

Abteilung Montage und Ausbau

Montag, 12. Juni

2017

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Teil 2

4 P

Lehrjahre

Teil 2

Grundwissen, Schreiben, Lesen, Grafiken

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Note



Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

Informationen zur Prüfung

Prüfungsinhalt Sie werden im Folgenden in den ABU-Themen **«Steuern»**, Seiten 3–8, sowie **«Ökologie und Klimawandel»**, Seiten 9–16, geprüft. Mit welchem Thema Sie beginnen, ist Ihnen überlassen.

Prüfungsdauer Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 75 Minuten, der zweite ebenfalls 75 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 75 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) bei der jeweiligen Aufgabe.

Punkte	Note	
122.0–128.0	6.0	Qualitativ und quantitativ sehr gut
109.0–121.5	5.5	
96.0–108.5	5.0	Gut, zweckentsprechend
83.5–95.5	4.5	
70.5–83.0	4.0	Den Mindestanforderungen entsprechend
58.0–70.0	3.5	
45.0–57.5	3.0	Schwach, unvollständig
32.0–44.5	2.5	
19.5–31.5	2.0	Sehr schwach
6.5–19.0	1.5	
0.0–6.0	1.0	Unbrauchbar oder nicht ausgefüllt

Erlaubte Hilfsmittel

- Taschenrechner
- Wörterbuch
- Gelber Duden oder vergleichbare Wörterbücher
- ZGB, OR (inkl. Alphabetisches Stichwortverzeichnis) und Gesetzessammlung

Hinweis **Die Benutzung von Handys, Tablets, Notebooks und Ähnlichem ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.**

Steuern

1. Mehrwertsteuer und Steuerzwecke

Die Mehrwertsteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Bundes. Lesen Sie die folgende Erklärung und beantworten Sie anschliessend die Fragen in Stichworten.

Die Mehrwertsteuer wird vom Bund erhoben und macht über einen Drittel seiner Steuereinnahmen aus. Sie wird auf jedes in der Schweiz verkaufte Produkt oder auf jede bezogene Dienstleistung erhoben, also auf Äpfel, Computer, Autos oder einen Haarschnitt. Diese Steuer wird zum Preis dazugerechnet, das heisst, sie wird bei der Bezahlung auf den Kunden überwält. Der normale Mehrwertsteuersatz beträgt 8.0 %. Für Güter des täglichen Bedarfs wie Ess- und Trinkwaren sowie Medikamente und Zeitungen gilt aber ein reduzierter Steuersatz von nur 2.5 %. Ein Sondersatz von 3.8 % wird erhoben auf Beherbergungsleistungen, also die Gewährung von Unterkunft inklusive Frühstück.

1a

1.0 P

Die Mehrwertsteuer gehört zu den indirekten Steuern. Erklären Sie, was «indirekt» bedeutet.

1b

1.0 P

Neben der indirekten Steuer kennt das schweizerische Steuersystem auch die direkten Steuern. Erklären Sie, wie die direkten Steuern erhoben werden.

1c

2.0 P

Bei der Erhebung der Mehrwertsteuer gibt es bestimmte Bereiche, in denen der sogenannte «reduzierte Satz» beziehungsweise der «Sondersatz» gilt. Beschreiben Sie, worauf diese Mehrwertsteuersätze angewendet werden.

1d

2.0 P

Das zu bezahlende Total für eine Taxifahrt vom Zürcher Escher-Wyss-Platz nach Zürich-Tiefenbrunnen beträgt CHF 32.40. Wie viel von diesem Betrag macht die Mehrwertsteuer aus? Zeigen Sie den Rechenweg auf.

Punkte:

2.

3.0 P (je 0.5 P)

Wofür braucht der Staat Geld? Zählen Sie in der Liste unten je zwei konkrete Beispiele auf, wofür auf den drei Staatsebenen Steuergelder eingesetzt werden.

Bund	Kanton	Gemeinde
.....
.....

Punkte: _____

3. Steuerprogression und Steuerhoheit

3a

1.0 P

In der Bundesverfassung werden die Grundsätze zur Besteuerung festgehalten. Lesen Sie den entsprechenden Artikel (BV 127) und markieren Sie im Text diejenige Stelle, welche die sogenannte Steuerprogression rechtfertigt.

Art. 127 Grundsätze der Besteuerung

¹ Die Ausgestaltung der Steuern, namentlich der Kreis der Steuerpflichtigen, der Gegenstand der Steuer und deren Bemessung, ist in den Grundzügen im Gesetz selbst zu regeln.

² Soweit es die Art der Steuer zulässt, sind dabei insbesondere die Grundsätze der Allgemeinheit und der Gleichmässigkeit der Besteuerung sowie der Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu beachten.

3b

2.0 P

Erklären Sie in eigenen Worten den Begriff «Steuerprogression».

3c

2.0 P

Welches Ziel verfolgt der Staat mit dem Instrument der Steuerprogression?

4.

2.0 P

Wer Steuern einziehen darf, besitzt die Steuerhoheit. Erklären Sie, warum das föderalistische Steuersystem oft zu Ungleichheiten bei der Steuerbelastung der Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz führt.

Punkte:

5.

Lesen Sie die folgenden Ausführungen zum Thema Unternehmenssteuern.

Nebst der Besteuerung von Einzelpersonen und Ehepaaren besteuert der Staat auch Kapitalgesellschaften (= Unternehmen) mit Sitz in der Schweiz und deren Gewinne. Über die Unternehmenssteuern fließen insgesamt über 5,4 Milliarden Franken in die Staatskassen. Zudem bieten diese Unternehmen mehrere zehntausend Arbeitsplätze an. Um ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein, räumt die Schweiz gewissen Firmen Sonderrechte ein, sogenannte Steuerprivilegien. Konkret bedeutet dies, dass diese Unternehmen nicht nach den regulären, sondern nach erleichterten Sätzen besteuert werden. Diese Sonderrechte werden immer wieder vom Ausland wie auch von Gruppierungen im Inland kritisiert.

Den Kritikern ist jede Form von Steuerprivilegien ein Dorn im Auge. Ihrer Meinung nach führen Steuerentlastungen für gewisse Firmen zu Steuerausfällen, die von den normalen Steuerzahlenden aufgefangen werden müssen. Andere fordern, dass Steuerprivilegien an die Einhaltung ökologischer oder arbeitsrechtlicher Verpflichtungen geknüpft werden sollten.

Die Befürworter argumentieren, dass viele Firmen die Schweiz verlassen würden, wenn die Steuerprivilegien wegfielen. Sie erachten es als fair, gewisse Unternehmen steuerlich zu entlasten, weil es die Standort-Attraktivität der Schweiz stärken würde. So würden Arbeitsplätze und Steuereinnahmen gesichert, die schlussendlich der Allgemeinheit zugute kämen.

2008 und 2017 stimmten die Schweizer StimmbürgerInnen über Gesetzesreformen bei den Unternehmenssteuern (Unternehmenssteuerreform II und III) ab, da in beiden Fällen das Referendum ergriffen wurde. Die Frage, ob gewissen Firmen Steuererleichterungen eingeräumt werden sollen, damit sie - und ihre Arbeitsplätze - die Schweiz nicht verlassen, wird immer wieder heiss diskutiert.

Äussern Sie Ihre persönliche Ansicht zu dieser Frage in Form eines Kommentars im Umfang von 5 bis 7 ganzen, korrekten Sätzen. Untermauern Sie Ihre Meinung mit mindestens zwei eigenen Begründungen und/oder Beispielen. Nehmen Sie im Kommentar Bezug auf Ihren Lehrbetrieb.

Bewertungsschema

		Erreicht
- Aussagekräftiger Titel:	1.0 P	_____
- Eigene Meinung klar, verständlich:	2.0 P	_____
- Zwei Begründungen/Beispiele:	2.0 P (je 1.0 P)	_____
- Eigene Formulierungen:	2.0 P	_____
- Sachkenntnisse zum Thema Steuern ersichtlich:	1.0 P	_____
- Bezug zum Lehrbetrieb:	2.0 P	_____
- Korrekte Zeitform (Präsens):	1.0 P	_____
- Länge:	1.0 P	_____
- Abzug für sprachliche Mängel:	- 5.0 P	_____
	Max. 12.0 P	_____

Punkte: _____

6. Verrechnungssteuer

Es gehört zu den Steuerpflichten, dass sämtliche Einkünfte und Vermögen angegeben werden. Bearbeiten Sie das folgende Fallbeispiel und beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

Sie haben zu Beginn des Jahres von Ihrem Vater einen Erbvorbezug in der Höhe von 100'000 Franken erhalten und auf ein Sparkonto einbezahlt. Das Konto hat einen Sparzins von 1%.

6a

2.0 P

Wie viel Zinsertrag werden Sie am Ende des Jahres auf dem Konto haben? Kreuzen Sie aus den vier Varianten unten die richtige Antwort an und begründen Sie in Stichworten Ihre Lösung.

CHF 900.–	CHF 1000.–	CHF 350.–	CHF 650.–
-----------	------------	-----------	-----------

6b

2.0 P

Beschreiben Sie den Zweck der Verrechnungssteuer in zwei ganzen, korrekten Sätzen. (Sprachliche Mängel: – 1.0 P)

Punkte:

Ökologie – Klimawandel – Energiewende

1. Klimawandel

1a

1.0 P (je 0.5 P)

Lesen Sie den Titel und die folgenden drei Abschnitte des Zeitungsartikels «Die Schweiz trifft es hart». Nennen Sie in Stichworten zwei **Herausforderungen für die Schweiz** in Bezug auf den Klimawandel.

Folgen des Klimawandels

Die Schweiz trifft es hart

von Marcel Amrein / 7.11.2016, 23:04 Uhr

Gletscherschwund, Unwetter, Hitzewellen – die Schweiz sei vom Klimawandel besonders betroffen, sagt ein Bericht von 75 Forschern. Die Temperatur hat hier doppelt so stark zugenommen wie weltweit.

Am 4. November 2016 trat das Pariser Klimaabkommen in Kraft. 175 Staaten unterzeichneten den internationalen Vertrag. Dieser sieht vor, die weltweite Klimaerwärmung auf unter 2 Grad Celsius zu beschränken. Damit dies möglich ist, müssen alle Länder grosse Anstrengungen zum Schutz des Klimas unternehmen.

Für die Schweiz ist die Erreichung dieses Klimaziels von besonders grosser Bedeutung, denn sie ist überdurchschnittlich stark vom Klimawandel betroffen. Die jährliche Durchschnittstemperatur ist seit 1850 um 1,8 Grad Celsius gestiegen. Im globalen Durchschnitt sind es 0,85 Grad Celsius.

Angesichts dieser Ausgangslage hat die Schweiz ein hohes Interesse, die Auswirkungen der Klimaerwärmung einzudämmen. Als Kleinstaat kann sie im Alleingang aber nicht viel bewirken, weil die schädlichen Emissionen hauptsächlich im Ausland entstehen.

Herausforderung 1:

Herausforderung 2:

Punkte:

1b**5.0 P**

Lesen Sie weiter im Artikel. Die steigende Durchschnittstemperatur hat verschiedenste Auswirkungen auf das Schweizer Mittelland und Hochgebirge. Ordnen Sie die voraussichtlichen Ereignisse und deren Folgen in der folgenden Tabelle einander zu. Geben Sie jeweils in der dritten Spalte an, ob der Alpenraum oder das Mittelland davon betroffen ist.

Der 2016 erschienene Bericht «Brennpunkt Klima Schweiz» zeichnet ein unschönes Bild vom Klimawandel in der Schweiz. Doch die beschriebenen Folgen vermögen wenig zu überraschen, sind sie doch teilweise bereits deutlich spür- und sichtbar, etwa im für die Schweiz so wichtigen Alpenraum. So dürfte bis Ende des Jahrhunderts der grösste Teil der Gletscher in der Schweiz wegschmelzen. Im Hochgebirge entstehen stattdessen neue Landschaften aus Fels, Schutt, spärlicher Vegetation und vielen, meist kleineren Seen. Der Dauerfrost taut langfristig bis in tiefere Schichten auf, was vermehrte Steinschläge und Felsstürze zur Folge haben kann.

Skigebiete leiden

Vor erheblichen Problemen steht besonders der Wintertourismus. Die Schneesaison wird sich in Zukunft um einige Wochen verkürzen, und die Schneegrenze wird um mehrere hundert Meter ansteigen. Das dürfte besonders Skigebiete unterhalb von 2000 Metern ü.M. empfindlich treffen. In höheren Lagen könnten Skilifte, die auf Dauerfrostböden stehen, ihren stabilen Untergrund verlieren. Allerdings sind durch den Klimawandel auch positive Auswirkungen auf den Tourismus zu erwarten, denn auf der Alpennordseite dürfte sich die Sommersaison verlängern.

Der Alpenraum mag besonders empfindlich auf den Klimawandel reagieren, doch auch anderswo sind die Folgen einschneidend. So droht die Fichte, der wichtigste Baum der Holzwirtschaft, aus den Wäldern des Mittellands zu verschwinden, setzen ihr doch Trockenheit und eine beschleunigte Vermehrung des Borkenkäfers zu. Wenn es im Sommer zu häufigeren und längeren Hitzeperioden kommt, verwandeln sich die Städte zu Wärmeinseln. Der Bericht verweist dabei auf den Hitzesommer von 2003, der rund tausend vorzeitige Todesfälle zur Folge hatte. Durch die sommerliche Wasserknappheit ist ferner die Landwirtschaft vermehrt auf Bewässerung angewiesen. Umgekehrt verlängert sich mit dem Klimawandel aber auch die Hochwassersaison, und es werden häufigere Niederschläge erwartet.

(Quelle: «Neue Zürcher Zeitung», 7. 11. 2016, redigierte Fassung)

Punkte:

Ereignis	Folge	Raum
Der grösste Teil der Gletscher schmilzt weg.	..... ..... .....	Alpenraum
Der Dauerfrost taut bis in tiefere Schichten auf.	..... ..... .....	Alpenraum
Die Schneesaison verkürzt sich um mehrere Wochen.	..... ..... .....	.....
.....	Skiorte unter 2000 Metern ü.M. werden empfindlich getroffen. Skilifte in höheren Lagen verlieren ihren stabilen Untergrund.	Alpenraum
Beschleunigte Vermehrung des Borkenkäfers.	..... ..... .....	.....
Es kommt zu häufigeren und längeren Hitzeperioden in den Städten.	..... ..... .....	.....
.....	Die Landwirtschaft ist stärker auf künstliche Bewässerung angewiesen.	Flachland

(Pro richtige Antwort: 0.5 P)

Punkte: _____

1c

Beschreiben Sie ausgehend vom Text zwei Herausforderungen, welchen **der Schweizer Tourismus im Alpenraum** angesichts der immer wärmeren Winter ausgesetzt ist, in je einem ganzen, korrekten Satz.

2.0 P

(Ohne Angabe einer Herausforderung: 0 P; sprachliche Mängel: -1.0 P)

1d

Sind Sie mit der Aussage einverstanden, dass ein Kleinstaat wie die Schweiz nicht viel gegen die Klimaerwärmung unternehmen kann? Begründen Sie Ihre Antwort in einem ganzen, korrekten Satz.

1.0 P

(Ohne Angabe eines Grundes: 0 P; sprachliche Mängel: -0.5 P)

2. Treibhauseffekt

Für die Bekämpfung des Klimawandels ist die Verringerung des CO₂-(Kohlenstoffdioxid-)Ausstosses von grosser Bedeutung. Kohlenstoffdioxid wird auch als ein Treibhausgas bezeichnet.

2a

Eine Zunahme von Treibhausgasen verstärkt den sogenannten Treibhauseffekt. Erklären Sie stichwortartig, welche Überlegung hinter der Bezeichnung **«Treibhauseffekt»** steckt.

1.0 P

Punkte:

2b

2.0 P (je 1.0 P)

CO₂-Abgase sind nur eine Ursache für einen verstärkten Treibhauseffekt. Nennen Sie zwei weitere Gründe dafür.

2c

1.0 P

Stellen Sie sich vor, es gäbe überhaupt keinen – auch keinen natürlichen – Treibhauseffekt. Beschreiben Sie das Klima auf der Erde unter dieser Annahme.

3. Nachhaltigkeit

Um den Klimawandel in den Griff zu kriegen, müssen wir sorgfältiger mit unseren natürlichen Ressourcen umgehen.

3a

3.0 P (je 1.0 P)

Geben Sie drei Beispiele für natürliche Ressourcen an.

3b

2.0 P (je 0.5 P)

Ordnen Sie die folgenden vier Begriffe den entsprechenden Definitionen zu.

Ökologie / graue Energie / Nachhaltigkeit / Ökobilanz

	Die Energiemenge, die für die Herstellung, den Transport und die Lagerung sowie die Entsorgung eines Produktes verbraucht wird.
	Wissenschaft, die sich mit der Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt beschäftigt.
	Gibt Auskunft über die Auswirkungen eines Produkts oder einer Verhaltensweise auf die Umwelt.
	Zielt darauf ab, dass der Abbau und das Nachwachsen der Ressourcen im Gleichgewicht geschehen.

Punkte:

3c

3.0 P (je 1.0 P)

Nennen Sie in Stichworten drei unterschiedliche Beispiele für Verhaltensweisen, mit welchen Sie in den unten stehenden Bereichen Energie sparen können.

Haushalt	.....
Arbeit	.....
Mobilität	.....

4. Energiewende

Je mehr fossile Brennstoffe wir zur Energiegewinnung verbrennen, desto mehr Schadstoffe entweichen in die Luft. Um dies zu vermeiden, setzt die Schweiz seit langem auf erneuerbare Energien wie Wasser, Sonne, Wind und Biomasse sowie auf die Kernenergie.

4a

1.0 P

Erklären Sie in Stichworten, weshalb fossile Brennstoffe wie Erdöl, Kohle und Erdgas keine nachhaltigen Energieträger sind.

4b

In Bezug auf die Kernenergie hat der Bundesrat in seiner **Energiestrategie 2050** eine Richtungsänderung beschlossen. Lesen Sie dazu die Erklärung des Bundesrates:

Das Wichtigste in Kürze

In der Schweiz gibt es fünf Kernkraftwerke (KKW). Sie produzieren rund 40 Prozent des Schweizer Stroms. Alle KKW verfügen über eine unbefristete Betriebsbewilligung. Sie dürfen so lange laufen, wie sie sicher sind. Mit der Energiestrategie 2050¹ hat der Bundesrat den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie vorgeschlagen: Diese Strategie sieht vor, dass die bestehenden KKW nach ihrer Abschaltung nicht durch neue KKW ersetzt und also keine neuen KKW mehr gebaut werden dürfen.

Ausgangslage

(Quelle: Erläuterungen des Bundesrates zur Volksabstimmung «Atomausstiegsinitiative» vom 27. November 2016)

Punkte:

Der Bundesrat will bis 2050 aus der Kernenergie aussteigen. Leiten Sie aus dem Text in ganzen, korrekten Sätzen zwei Konsequenzen dieses Entscheides ab.

2.0 P (je 1.0 P)

4c

Nennen Sie **zwei gewichtige Nachteile**, welche die Kernenergie als Energiequelle mit sich bringt.

2.0 P (je 1.0 P)

Falls die Schweiz ihren Energiebedarf ohne Kernkraftwerke nicht aus eigenen Mitteln decken kann, muss sie Strom importieren. Strom aus dem Ausland wird über Hochspannungsleitungen in die Schweiz geführt.

4d

Nennen Sie **zwei Folgen für die Schweiz**, wenn der Bedarf an ausländischem Strom stark ansteigt.

2.0 P (je 1.0 P)

Punkte:
